

# der Ganghofer



Die Zeitung des Quartiersmanagements Ganghoferstraße



## Kiezfest & Integrationslauf

**Am 18. September finden im Wörnitzweg das erste Kiezfest  
und der Berliner Integrationslauf statt.  
Machen Sie mit!**

Projektförderungen aus dem sogenannten „Quartiersfonds 1“ (QF1) sind - im Vergleich zu anderen Förderungen - schnell und verhältnismäßig unbürokratisch zu bekommen. Aus dem QF1 werden Projekte bis maximal 1000 Euro gefördert und über die Mittelvergabe entscheidet die Aktionsfondsjury, die ausschließlich aus BewohnerInnen des Kiezes besteht und sich alle zwei Monate trifft. Es gibt eigentlich nur eine Bedingung, die die Projekte erfüllen sollten: Dass sie das Zusammenleben und die gute Nachbarschaft fördern. Das kann durch ein Straßen- oder Hoffest geschehen, durch die Verschönerung des Wohnumfeldes oder durch das Organisieren von Ausflügen mit Kindern und Jugendlichen. Auf Seite 7 in diesem Heft finden Sie einen Überblick über die Projekte, die aktuell gefördert werden.

Falls Sie eine Idee haben, reicht es, diese in wenigen Sätzen zu beschreiben und sich mit dem Quartiersmanagement in Verbindung zu setzen (Kontaktmöglichkeiten s.u.). Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Sollten Sie daran interessiert sein, über die Mittelvergabe mitzuentcheiden, sind Sie herzlich dazu eingeladen in der Aktionsfondsjury mitzuarbeiten. Die Jury entscheidet demokratisch und jede Meinung zählt!

Das nächste Treffen findet am 2. September im Quartiersbüro statt, Anträge können bis zum 23. August beim QM gestellt werden.

*Ihr Team vom Quartiersmanagement Ganghoferstraße, das für Rückfragen und Interessierte gerne zur Verfügung steht.*

### Kontakt

Quartiersmanagement Ganghoferstraße  
 Donaustraße 78/Ecke Roseggerstraße 50  
 12043 Berlin  
 Telefon: 030-6808 5685 0  
 Telefax: 030-6808 5685 19  
 E-Mail: team@qm-ganghofer.de  
 www.qm-ganghofer.de

### Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 10–18 Uhr  
**Sprechstunde** Mittwoch: 15–18 Uhr  
 Donnerstag: 10–13 Uhr

## Lebensqualität verbessern

# Haben Sie die Idee? Dann haben wir das Geld!



Foto: M. Hühn

*Es werden Ideen gesucht, die langfristig den Kiez voranbringen*

**Q**uartiersmanagement verbessert die Lebensqualität in einer Nachbarschaft, indem es gute Projekte finanziert. Gute Projekte brauchen aber zunächst gute Ideen – IHRE Ideen!

Zur Realisierung von Projektvorschlägen stehen für 2011 und 2012 noch erhebliche Mittel aus dem Programm „Soziale Stadt“ zur Verfügung, obwohl schon einige Projekte zur Förderung bestimmt sind: Sprach- und Bewegungsförderung an den Kitas beispielsweise, eine Kiezzeitung, ein Anti-Gewalt-Training für Grundschulen oder ein Stadtteilst.

Haben Sie Vorschläge, was im Gebiet Ganghoferstraße noch verbessert werden sollte, damit Sie sich wohl fühlen? Mit welcher Art Projekt lässt sich das erreichen?

Wir suchen Anregungen für Projekte, die

- mindestens 10.000 Euro kosten und die
- irgendwann in den Jahren 2011 oder 2012 umgesetzt werden (im besten Falle während der gesamten 24 Monate).
- Zudem sollte das Projekt eine möglichst langfristige Wirkung haben.

Wenn Sie einen Hinweis haben: Behalten Sie ihn nicht für sich! Füllen Sie das Ideenformular aus oder setzen Sie sich zur Entwicklung eines Projektvorschlags mit uns in Verbindung. Das Ideenformular können Sie unter [www.qm-ganghofer.de](http://www.qm-ganghofer.de) herunterladen, vom Quartiersmanagement zuschicken lassen oder im Büro abholen.

**Projektideen müssen spätestens am 2. August bei uns sein.** Über die Idee berät zunächst eine Steuerungsrunde mit Vertretern unterschiedlicher Ämter, in einem zweiten Schritt ein Gremium von AnwohnerInnen und Akteuren aus dem Gebiet, der Quartiersrat. Der Quartiersrat trifft sich das nächste Mal am 1. September 2010. Ihre Idee. Zugunsten Ihres Kiezes!

Mit offenen Ohren:

*Ihr Team Quartiersmanagement Ganghoferstraße*



## Feiern mit Bewegung

# Kiezfest und Integrationslauf am 18. September



Fotomontage: M. Hühn

**A**m Samstag, den 18. September feiern wir das erste Kiezfest im QM Ganghoferstraße. Dazu sind Sie herzlich eingeladen!

Es soll ein Fest werden, das sich von den üblichen Stadtteilfesten unterscheidet: Statt Bier, Bratwurst und Behäbigkeit liegt der Schwerpunkt unseres Festes bei Spiel, Bewegung und Gesundheit.

Dazu passend findet parallel der 3. Integrationslauf unter dem

Motto „Berlin rennt durch Neukölln“ im Gebiet der Ganghoferstraße statt, für den mehrere hundert Läuferinnen und Läufer erwartet werden. Organisiert wird der Lauf von der gemeinnützigen Gesellschaft zur Betreuung Wohnungsloser und sozial Schwacher mbH (GEBEWO) und der Diakonie Berlin-Brandenburg und oberschlesische Lausitz.

Haben Sie Lust mitzulaufen? Dann melden Sie sich bitte unter <http://berlinrennt.de> an.

Infos zur Anmeldung erteilt Ihnen auch Herr Stefan Rudolph unter der Telefonnummer 0172/466 31 99.

Je nach Ambition haben Sie die Wahl zwischen Strecken von 2,5 bis 10 Kilometer – und für alle ab 1999 Geborenen gibt es vorab den Kinderlauf.

Oder haben Sie Lust, sich mit einem (nichtkommerziellen) Stand am Kiezfest zu beteiligen? Ihre Institution, Ihre Initiative oder Ihr Atelier in einem lebendigen Rahmen zu präsentieren?

Einen Beitrag zum Bühnenprogramm oder ein Mitmach-Angebot durchzuführen? Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf.

Ob als BesucherIn, mit einem Stand oder als LäuferIn: Wir freuen uns auf Sie! Am Samstag, den 18. September 2010 ab 12 Uhr.

*Ihr Team QM Ganghoferstraße*

## Zur Eröffnung des „Gartens der Poesie“ am 30. Mai...

... las Dr. Uygur Özsesmi, Direktor von Greenpeace Mediterranean aus seinem Buch „Verbotene Frucht: Weg aus der Hölle“ am Teich hinter dem Alten Böhmischen Schulhaus.

Es gab großes Interesse, auch wenn die Hälfte der Veranstaltung in Türkisch bestritten wurde. Vermutlich war auch etwa die Hälfte der Zuhörer der Muttersprache des Wissenschaftlers mächtig. Der anderen Hälfte wurde übersetzt. Das lebhaftes Gespräch, das sich an seine Lesung anschloss, gab einen Eindruck davon, wie lebendig und tolerant es zugehen kann an diesem Ort. Yeşil Çember, die türkischsprachige Umweltgruppe des BUND Berlin, moderierte, und Gül-Aynur Uzur, Gärtnerin im „Garten der Poesie“ war zum Übersetzen bereit. Die Veranstaltung fand zudem im Rahmen der „Woche des Sprache und des Lesens in Neukölln“ statt

Offenbar war unser Gast beeindruckt vom „Garten der Poesie“, auch von dem vielstimmigen Vogelkonzert im Hintergrund, was er als Begrüßung seiner Thesen zur Rettung der Natur und unserer

Welt nahm. Die Zukunft unseres Planeten ist in unserer Hand, ist das Fazit seines Buches. Fangen wir an, auch auf der Streuobstwiese, mit Veränderung im Sinne der Natur.

*Brigitte Struzyk, Netzwerk stadtraumkultur e.V.*



*Lesung im Garten der Poesie: Dr. Uygur Özsesmi*

## Der Himmel über Neukölln



*Wo fängt eigentlich der Himmel an?  
Mithilfe eines Ballons wollen junge Forscher im  
Comenius-Garten die Distanz vermessen.*

Foto: Comenius-Garten

schaftsgeschichte und als Mitarbeiterin von Anfang an dabei, beschreibt die grundsätzliche Ausrichtung der Forschungen: „Die Kinder dürfen ohne Einschränkung alle Fragen stellen, die ihnen einfallen, wir geben nichts vor. Forschungsfreiheit ist uns wichtig.“ Henning Vierck, der Leiter des Comenius-Gartens ergänzt: „Wir ahnen oft selbst nicht, was auf uns zu kommt. Wenn Comenius heute Schule machen würde, wäre es eine Forschungs- und keine Lehranstalt.“

Ist eine Frage erst einmal gestellt, geht es in der Folge darum, Methoden zu finden, wie die Frage beantwortet werden kann. Mit welchem Versuch bekommt man heraus, wie dieses oder jenes funktioniert, welche Faktoren spielen eine Rolle? „Man muss sich selbst bremsen, um nicht die Antworten vorzugeben“, erklärt Stephanie Giese. Wichtig sei vielmehr, die Kinder zu eigenen Forschungen und zur Entwicklung eigener Methoden zu ermutigen: „Überlegt mal, ihr entdeckt etwas, das noch nie jemand gesehen hat. Dann könnt ihr auch niemanden danach fragen.“ Ihre Lieblingssituation sei folglich die, so Giese, „wenn die Kinder darüber streiten, was richtig und was falsch ist und sich überlegen, wie etwas zu beweisen ist.“ Immer wieder würden Fragen der Kinder auch „professionelle“ Wissenschaftsthemen berühren. „Welche Form hat der Himmel? Das ist eine Frage, die war mal „Top-Science““, erklärt Stephanie Giese.

Die Frage, wie man die Entfernung zwischen Himmel und Erde messen könnte, hat unter den Kindern mehrere Vorschläge hervorgebracht. So gab es die Überlegung, die Distanz mit einem Maßband auszumessen.

Aber wie, so die Folgefrage, führt man das Maßband bis zum Himmel? Ein Kind schlug daraufhin vor, das Maßband an Luftballons zu binden. Dieser Versuch blieb aber erfolglos, weil die Luftballons nicht von selbst in die Höhe stiegen. Andere Kinder wussten, dass man Gas in den Luftballon füllen muss und von Stephanie Giese kam der Hinweis, dass es auch sehr dünnwandige, schwarze Ballons gebe, die sich von selbst erwärmen und dadurch steigen würden. Alle Varianten wurden getestet, wobei das Ergebnis noch nicht feststeht. „Wir sagen nicht: ‚Das geht nicht!‘, sondern wir probieren alles aus“, so Stephanie Giese.

Das Projekt wird vom Quartiersmanagement finanziell unterstützt.

M. Hühn

Wenn man auf einer Wiese steht und nach oben guckt, ist dort der Himmel. Soweit, so klar. Aber wo fängt der Himmel an? Reicht es, die Hand auszustrecken, um den Himmel zu berühren, muss man sich auf eine Leiter stellen oder muss man ganz und gar zum Himmel fliegen? Diesen Fragen geht das Projekt „Himmel“ im Comenius-Garten (s. S.5) in der Richardstraße nach. Nachmittags versammeln sich dort Kinder und Jugendliche, um naturwissenschaftliche Betrachtungen anzustellen, um zu experimentieren und zu diskutieren. In Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte wird im Comenius-Garten schon seit 2003 geforscht. Themen waren bereits das „Nichts“, „Weltbilder“, „Wunder“ oder „Alt und Neu“. An dem Projekt beteiligen sich Wissenschaftler und Künstler aus allen Sparten, damit die Forschungsobjekte in ihrer ganzen Breite erfasst werden können. So geht es beim Himmel ja nicht nur um Chemie und Physik, sondern auch um dessen religiöse Dimension, als Wohnort Gottes beispielsweise. Stephanie Giese, Studentin der Wissen-

### Der Himmel

Wissenschaftler und Kinder (5–12 Jahre) erforschen den Himmel. Bis zum 31. Oktober 2010 jeden Tag von 16.30 bis 18.30 Uhr, außer sonntags, in der Richardstraße 35. Hingehen und mitmachen!



# Eine Schule der Freiheit und Toleranz: der Comenius-Garten

In der Richardstraße 35, hinter einem schlichten Bretterzaun, scheint sich die Natur ein Stück Stadt erobert zu haben. Der Comenius-Garten wirkt auf den ersten Blick ungepflegt, jedenfalls im Verhältnis zum deutschen Vorgarten-Idyll, die Wiese ist wild und hoch, kaum etwas ist mit dem Lineal gezogen. Dabei dürfte es nur wenige Gärten in Berlin geben, denen ein vergleichbares, in die Tiefe gehendes Gedankenmodell zugrundeliegt.

Johann Amos Comenius, der Namensgeber des Gartens, wurde 1592 in Südostmähren geboren und gilt bis heute als bedeutender Philosoph, Theologe und Pädagoge. Er war Mitglied der Gemeinde der Böhmisches Brüder, also jener evangelischen Gemeinschaft, die 1737 in Rixdorf Schutz vor religiöser Verfolgung fand. Comenius entwickelte ein ganzheitliches Lernmodell, das nicht auf Zwang, sondern auf Forschen und Selbstentdecken basiert: Nur das, was erforscht wird, wird auch verstanden. Comenius begriff die Welt als einen Garten, in dem der Mensch (lebenslang) zur Schule geht. Wobei es sich nicht um unberührte Natur handelt, die der Mensch vorfindet, sondern um eine von ihm gestaltete Natur, für die er die Verantwortung trägt.

Comenius hat einen Lebensweg entworfen, der von der Geburt, über Partnerwahl und Arbeit bis zum Tod geht und die Motive dieses Lebensweges finden sich im und um den Comenius-Garten wieder. Henning Vierck, der Geschäftsführer des Gartens und Comenius-



Der Leiter des Gartens Henning Vierck und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Stephanie Giese

Experte sieht den angrenzenden Kindergarten, die Grundschule, die Seniorentagesstätte, das Böhmisches Dorf (als Schule des Berufs) und den Garten als Teile dieses Modells. Im Comenius-Garten selbst verweist die Anlage der Pflanzungen, Wege und Bauten auf Comenius' Weltbild.

Die Geschichte des Gartens begann Mitte der 80er Jahre, als es Überlegungen gab, auf dem Gelände in der Richardstraße eine Schule zu bauen. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung sah durch die Pläne aber das Böhmisches Dorf gefährdet und suchte nach Alternativen. Die Idee, nicht einfach eine Grünanlage, sondern einen Garten nach dem Weltbild des Comenius zu pflanzen, kam Henning Vierck, als er sich die umliegenden Gärten betrachtete. Für den Politikwissenschaftler Vierck ist das Böhmisches Dorf ein Erbe europäischer Geistesgeschichte, denn in Böhmen wurde das Menschenrecht der individuellen Gewissensfreiheit formuliert und gelebt. Für ihn lag es deshalb nahe, einen lebendigen Ort zu schaffen, an dem dieses Erbe immer wieder neu erworben wird.

Die Bezugnahme auf die böhmische Geschichte erklärt auch die enge Verbindung des Comenius-Gartens zur tschechischen Republik. Zum 400. Geburtstag von Comenius und zur offiziellen Gründung des Gartens bedankten sich die Tschechen mit einer Bronzestatue, die der damalige Parlamentspräsident der Tschechischen und Slowakischen Föderativen Republik, Alexander Dubček, enthüllte. Dubček steht wie kein anderer für den „Prager Frühling“ 1968, als die ČSSR als erstes sozialistisches Land Meinungs- und Informationsfreiheit beschloss.

Dafür steht auch der Comenius-Garten. Henning Vierck: „Der Comenius-Garten soll nicht nur eine Interpretation der Naturlehre des Comenius sein, sondern auch und zugleich ein toleranter wie moralischer Ort.“



Bronzestatue von Johann Amos Comenius

M. Hühn

## Eleonore Prochaska - Eine Frage der Zeit



Foto: Bezirksamt Berlin-Neukölln, 2010

Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky vor dem Porträt der „modernen“ Eleonore Prochaska

Eleonore Prochaska ist wieder da. 1785 in Potsdam als Nachfahrin böhmischer Glaubensflüchtlinge aus Rixdorf geboren, zog sie als Mann verkleidet mit dem Lützowschen Freikorps in die Befreiungskriege gegen Napoleon und erlag 1813 ihren schweren Verwundungen. Schon bald nach ihrem Tod wurde Eleonore Prochaska zur mythischen Figur. Ihr Lebensweg wurde in Dramen und Gedichten idealisiert, Beethoven komponierte vier Stücke als Schauspielmusik für ein Drama Friedrich Dunckers über die „Potsdamer Jeanne D'Arc“. Im Kaiserreich wurde Prochaska als „jungfräuliche Heldin“ verehrt, in der Nazizeit wurde 1934 ein Film mit Gustaf Gründgens und Marianne Hoppe über sie gedreht.

Die Neuköllner Künstlerin Beate Klompmaker hat sich nun daran gemacht, Eleonore Prochaska ein neues Denkmal zu errichten, wengleich mit deutlicher Distanz zur bisher eher verklärenden Heldinnenverehrung. Klompmaker interessiert sich für die Brüche und Rollenbilder in Prochaskas Leben und für den gesellschaftspolitischen Zusammenhang. Sie beleuchtet kritisch, dass sich Prochaska überhaupt als Mann verkleiden musste, um für das Vaterland kämpfen zu können und sie hinterfragt die Aneignung und das Zurechtbiegen der „Heldin“ durch die politischen Machthaber. „Mir geht es darum, Eleonore vom militärischen Sockel herunterzuholen und in einen demokratischen Kontext zu setzen“, so Beate Klompmaker.

Auf die Figur Prochaska stieß Beate Klompmaker schon im Jahr 2005, als sie in dem Katalog „Dem Kelch zuliebe Exulant“ zur 250. Jahrfestfeier Böhmisches-Rixdorf über sie las. Angeregt durch die Schönheit Prochaskas und ihres Lebens schlummerte die Idee, etwas über Prochaska zu machen, bis zu dem Zeitpunkt, als sie die junge Rita Braisch traf. Beate Klompmaker fiel sofort die Ähnlichkeit von Rita Braisch und Eleonore Prochaska auf und inspirierte sie zu dem, was jetzt als mediales Kunstwerk zur 650. Jahrfestfeier Neukölln/Rixdorfs umgesetzt wird. Eleonore Prochaska alias Rita Braisch taucht, mal in zivil, mal in Uniform, in der Jetztzeit auf, beispielsweise auf einer Lesung im Schillerpalais. Bis zum 20. September steht eine Plakat-

wand in der Richardstraße, Ecke Herrnhuter Weg, auf der die Darstellerin Rita Braisch als zeitgenössische Eleonore Prochaska in der Rolle des Kindes, der Frau und der Soldatin zu sehen ist. Der Plakattext „Eleonore ist da! Bitte bei Prochaska klingeln“ verweist auf die zweite Ebene des Kunstwerks: In der Kirchgasse 60, am Hinteringang zur Scheune der Rixdorfer Familie Motel, hängt ein blauer Briefkasten mit einer Klingel. Betätigt man die Klingel, bleibt die Tür zwar zu, aber es erklingt eine 10minütige Soundinstallation, die mit dem Trauermarsch von Beethoven beginnt und damit endet, dass Briefe von Prochaska vorgelesen werden, die sie aus dem Krieg an ihren Bruder geschrieben hatte. Eine weitere Ebene des Kunstwerks ist die Internetseite [www.eleonoreprochaska.de](http://www.eleonoreprochaska.de), auf der Fotos zu sehen sind und Texte über Prochaska. Im Blog erzählt die moderne Eleonore Prochaska aus ihrem Leben: Als Soldatin, die aus Afghanistan heimkehrt, nach Rixdorf in die Kirchgasse 60 zieht und nun studieren will. Ebenfalls zeitgenössisch sind die Porträtfotos, die die vierte Ebene des Kunstwerks bilden. Mit diesen Fotos dringt die Kunst in die Politik und in die Gesellschaft ein. Klompmaker hat Politiker und andere „Entscheider“ gebeten, sich vor dem Porträt fotografieren zu lassen, ganz im Stil der klassischen Reiter- oder Präsidentenbilder in Amtsstuben. Zu sehen sind hier u.a. Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky und der Bürgermeister Richard Pešek der tschechischen Partnerstadt Ústí nad Orlicí. Den Aspekt des Rollenbruchs thematisiert die Fotomontage der türkischen Künstlerin Türkan Erdem, die den Kopf Prochaskas in das Bild eines türkischen Hochzeitpaares montiert hat.

Das vom Quartiersmanagement geförderte mediale Kunstwerk wird durch eine Führung und anschließende Lesung der Autorin und Schauspielerin Katharina Rothärmel in der Galerie Olga Benario (27. August 2010, Führung: Kirchgasse 60, 18.30 Uhr, Lesung: Richardstraße 104, 19.30 Uhr) komplettiert und durch die Theaterproduktion zu Eleonore Prochaska von K&K VolkArt unter der Regie von Artur Albrecht.

M. Hühn



# Berufsberatung im Quartier

Für eine große Zahl von MigrantInnen ist der Weg zu einer bezahlten Arbeit mit vielen, oft zu vielen Fragen gepflastert: Für welche Arbeit bin ich qualifiziert, wie komme ich an freie Stellen, wie kontaktiere ich Arbeitgeber und wie muss ich mich bewerben? Das Jobcenter ist diesbezüglich nur bedingt eine Hilfe. So darf das Jobcenter nicht an Weiterbildungseinrichtungen vermitteln, außerdem bleibt den MitarbeiterInnen oft nur wenig Zeit, um sich ausführlich um den einzelnen Menschen zu kümmern. Hinzu kommt, dass viele MigrantInnen vor der Bürokratie zurückschrecken oder schlechte Erfahrungen mit ihr gemacht haben.

Der Türkische Bund in Berlin-Brandenburg e.V. (TBB) bietet deshalb seit Kurzem im Quartiersgebiet eine Berufsberatung für erwachsene MigrantInnen (älter als 23 Jahre) an. Das Angebot ist kostenlos und findet direkt im Kiez statt, um möglichst viele Menschen erreichen zu können. Ersoy Şengül, der die Beratung organisiert, sieht die Vorteile der Beratung vor allem darin, dass sie freiwillig ist, also niemand gezwungen wird, daran teilzunehmen. Und: „Wir haben Zeit, auf die Menschen zuzugehen und wir ergänzen die bestehenden Angebote. Wir arbeiten mit, aber nicht für das Jobcenter.“ Ersoy Şengül, ein studierter Wirtschaftsingenieur, war selbst schon für das Jobcenter tätig, er kennt sowohl die Anforderungen der Arbeitgeber als auch die Probleme der Arbeitssuchenden. Der TBB ist zudem Teil des Netzwerks „Kumulus-Plus“, das im Auftrag der Bundesregierung und der Senatsverwaltung die Beschäftigungsfähigkeit von MigrantInnen weiterentwickeln will. In „Kumulus-Plus“ sind vor allem Projektträger organisiert, die sich speziellen Migrantengruppen oder Problemstellungen zuwenden, so kümmert sich beispielsweise „RAA Berlin“ um die begleitende Beratung von Sinti und Roma oder die „Kirchhofschmiede“ um die Qualifizierung der MigrantInnen in

den Bereichen Büro, Einzelhandel und Computer. Desweiteren führt Kumulus-Plus eine eigene Datenbank mit Jobangeboten.

Das Angebot des TBB im Ganghofer-Kiez richtet sich an alle Menschen mit Migrationshintergrund. Şengül selbst spricht neben deutsch noch türkisch, englisch, französisch und etwas kurdisch.

Eine besonders große Gruppe in der Beratung bilden erwachsene Frauen, die nach einer längeren Pause zurück in den Beruf wollen oder den Einstieg in eine bezahlte Beschäftigung finden möchten, häufig ohne Berufsausbildung. Ersoy Şengül hört sich zunächst an, welche Vorstellungen und Kenntnisse eine Frau mitbringt: „Vielleicht hat sie schon eine Idee, vielleicht kann sie gut mit Menschen umgehen. Wir gucken, was sie kann, was ihr Spaß macht und ob es dafür eine Perspektive gibt.“ Wichtig sei es, so Şengül weiter, dass man den Menschen keine falschen Versprechungen mache und sie darauf hinweise, wenn Vorstellungen nicht realisierbar seien. In der Beratung wird analysiert, wo die Stärken und wo die Schwächen liegen und ob eventuell eine Weiterbildung oder Umschulung Sinn macht. Die Beratung hört aber damit nicht auf, der TBB begleitet die Menschen bei der Jobsuche, beim Kontaktieren von potentiellen Arbeitgebern oder dem Schreiben von Bewerbungen. Grundsätzlich geht es darum, die Chancen der Menschen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern: „Ich bin mir sicher, dass man für jeden Menschen eine sinnvolle Arbeit finden kann“, so Ersoy Şengül. *M. Hübn*

### Berufsberatung des TBB

Im Quartiersbüro, Donaust. 78. Die nächsten Termine: 21.07., 1.09. und 15.09.2010 jeweils von 10.00 bis 13.00 Uhr. Um eine vorherige Anmeldung im Quartiersbüro wird gebeten.

## Aktionsfondsjury: Vier neue Projekte im Kiez

*Die Aktionsfondsjury hat am 17. Juni vier Projektideen ihre finanzielle Unterstützung zugesagt: Der Verschönerung von Baumscheiben in der Hertzbergstraße, der Gestaltung von Toilettenwänden in der Eduard-Mörücke-Schule, dem Projekt „Vergangenheit besser kennenlernen/ Gegenwart verstehen“ von Nilay Bostanci und dem Projekt „open space“, bei dem herausgefunden werden soll, welche Lern- und Freizeitangebote für Kinder im Kiez gewünscht sind, aber fehlen.*

Die Verschönerung der Baumscheiben in der Hertzbergstraße wird von AnwohnerInnen und Gewerbetreibenden organisiert und betrifft zwei Baumscheiben (also die ungepflasterte Fläche um die Bäume) im oberen Teil der Straße. Geplant sind die Begrünung und anschließende Pflege der Flächen durch symbolische „Paten-schaften“. Außerdem möchten die Initiatoren weitere AnwohnerInnen dazu anregen, ebenfalls Flächen zu übernehmen. Neben der Begrünung möglichst vieler Baumscheiben sollen auf den

beiden „Projekt-Baumscheiben“ künstlerisch gestaltete Sitzbänke aufgestellt werden.

Das Vorhaben „Gestaltung von Toilettenwänden“ will der Trostlosigkeit der WC's in der Eduard-Mörücke-Schule zu Leibe rücken. Eltern und SchülerInnen sowie die Erzieherin der Klasse und die Kunstlehrerin wollen die Wände in 2 Etagen freundlicher gestalten, um den ständigen Beschmierungen entgegen zu wirken. Ideensammlung und Durchführung der Verschönerungsarbeiten werden während des Schulbetriebs in Form von Projekttagen bzw. im Rahmen der Freizeitgestaltung der Schüler und im Kunstunterricht stattfinden. Einige Eltern unterstützen die Schüler durch ihre Mithilfe.

Das Projekt „Vergangenheit besser kennenlernen/ Gegenwart verstehen“ von Nilay Bostanci findet in den Sommerferien statt und hat zum Ziel, dass Neuköllner Schüler ihre Stadt und ihr

Land besser verstehen, so dass die Schüler (mit nichtdeutscher Herkunft) sich mit ihrer Stadt und deren Geschichte leichter identifizieren können. Dafür sind Ausflüge an die Berliner Mauer sowie ins Regierungsviertel geplant. Anschließend wird das Erlebte gemeinsam besprochen.

Das vierte Projekt „open space“ ist die Auftaktveranstaltung des Kooperationspartners der Richard- Grundschule mit Bildung ohne Grenzen (bildog). Während der zwei Tage dauernden Veranstaltung soll mit Kiez-Akteuren, LehrerInnen und SchülerInnen herausgefunden werden, welche Freizeit- und Bildungsangebote im Gebiet angeboten werden können. Dabei sollen Ideen entstehen, welche möglichen Kooperationspartner vorhanden bzw. zu gewinnen sind, welches die zu aktivierenden eigenen Ressourcen sind und wo mögliche Unterstützung zu holen ist. *QM/ M. Hübn*

## Mitspieler für eine Turniermannschaft gesucht

# Sport- und Freizeitangebote für Jungs



Bolzplatz-Fight beim 1. Ganghofercup



Norman Koltsch sammelt Ideen

Ein beeindruckenden Start hat das Projekt „Sport und Freizeit für Jungs im Ganghoferkiez“ hingelegt: Zu dem relativ kurzfristig anberaumten Fußballturnier auf dem Anzengruber Bolzplatz hatten sich gleich sechs Mannschaften angemeldet und lieferten sich Begegnungen auf z.T. hohem Niveau. Gewonnen hat das Team „FC Multi Kulti“, der Fair-Play-Preis ging an die Mannschaft der „Schule des Lebens“.

Das Turnier hat gezeigt, dass es bei vielen Jungs im Kiez ein Interesse an Sport gibt und deshalb organisieren die Projektleiter Rahim Yildirim und Norman Koltsch jetzt regelmäßige Treffen auf dem Bolzplatz in der Anzengruber Straße und auf dem Hertzbergplatz. Norman Koltsch: „Auf dem Anzengruber Bolzplatz bieten wir verschiedene Trainingseinheiten zu Fußball an mit dem Ziel, in naher Zukunft eine Freizeitmannschaft zu gründen und in der nächsten Spielzeit mit dieser an der Neuköllner Kiez-Liga teilzunehmen.“ Nebenbei können sich die Jungs in anderen Sportarten ausprobieren (Basketball/Tischtennis/Volleyball/Hockey). Auf dem Hertzbergplatz gibt es einen kleinen Spielge-

räteverleih und Bewegungsspiele zum Auspowern.

In den Sommerferien werden von Norman und Rahim Ausflüge organisiert: Parcours-Lauf mit erfahrenen Trainern, Wandklettern, Kistenklettern und eventuell zur Waldschule/Feuerwehr. Wer Lust hat, nicht bloß vor der Spielekonsole oder dem Fernseher zu kleben, ist herzlich eingeladen mitzumachen! Die Angebote werden vom Quartiersmanagement finanziert.

### Termine:

Bolzplatz in der Anzengruberstraße, Mi. 15–18 Uhr. Der Bolzplatz wird momentan saniert, soll aber in den nächsten Wochen wieder bespielbar sein.

Hertzbergplatz: Hier gibt es noch keine festen Zeiten. Die einzelnen Treffen können bei Norman und Rahim nachgefragt werden: Tel.: 01577-5962300 oder per Mail an [a.yildirim@nbh-neukoelln.de](mailto:a.yildirim@nbh-neukoelln.de), [n.koltsch@nbh-neukoelln.de](mailto:n.koltsch@nbh-neukoelln.de).

Am Fenster des Quartiersbüros in der Donaustr. 78 hängt zudem ein Infoblatt, auf dem die aktuellen Termine stehen.

## Frauen lernen Fahrradfahren

Das Projekt richtet sich speziell an erwachsene Frauen, die Fahrradfahren lernen möchten. Die Polizisten Burkhard Poschadel und Peter Herzfeld verfolgen damit das Ziel, die Mobilität der Frauen zu erhöhen: Mit dem Fahrrad können auch größere Strecken bewältigt werden, die Frauen sind weniger abhängig von der BVG oder von anderen Fahrgelegenheiten.

Neben dem bisherigen Termin im Wörnitzweg donnerstags von 14.00 bis 16.00 Uhr gibt es jetzt noch einen zweiten: Dienstag von 14.00 bis 16.00 Uhr, ebenfalls auf dem Verkehrsschulgelände im Wörnitzweg. Infos erhalten Sie von Burkhard Poschadel, Tel.: 4664 555 040 oder im Quartiersbüro.

## Impressum

Herausgeber:  
Quartiersmanagement Ganghoferstraße  
Donaustraße 78, 12043 Berlin  
Tel.: 030-6808 5685 0, Fax: 030-6808 5685 19  
E-Mail: [team@qm-ganghofer.de](mailto:team@qm-ganghofer.de)  
[www.qm-ganghofer.de](http://www.qm-ganghofer.de)  
V.i.S.d.P.: Ulli Lautenschläger  
Redaktion/Layout: Mathias Hühn  
Autoren dieser Ausgabe: Martin Gorecki,  
Brigitte Struzyk  
Druck: Ronald Fritsch, Auflage: 2.000

Der Ganghofer  
wird gefördert von:

